



Gefährdet der Bau von Windrädern den Rotmilan?

Von Mathias Scherfling

Der Bau von sechs Windrädern zwischen Grenzdorf und Bismark ist bereits genehmigt. Aber es gibt Widerstand. Naturschützer finden, dass der Vogelschutz nicht berücksichtigt wurde.

RAMIN – Zwischen Grenzdorf und Bismark sollen sechs Windräder gebaut werden. Die Genehmigung des Staatlichen Amtes für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburgische Seenplatte (StALU) liegt vor. Dagegen hat nach der Gemeinde Ramin nun auch der Verein für Landschaftsgestaltung und Artenschutz in M-V (VLAMV) Widerspruch eingelegt. Der Verein begründet das unter anderem damit, dass eine Umweltverträglichkeitsprüfung wegen der Anwendung des Gesetzes zur Festlegung von Flächenbedarfen für Windenergieanlagen an Land (WindBG) nicht beendet wurde.

„Es geht hier um ein Gebiet, in dem ohne dieses Wind-an-Land-Gesetz nie ein Windrad genehmigt worden wäre“, sagt Dominique van Eick, Gemeindevertreterin aus Ramin. Windanlagenbauer würden das jetzt ausnutzen und dort bauen, wo sie es vorher nicht hätten dürfen. Winfried Krämer fügt hinzu, dass Brutvögel seit Jahren kartiert werden. „So hat man festgestellt, dass der Rotmilan reiert ist. Er kann dieses Jahr auf dieser Kiefer brüten und im nächsten Jahr dann 500 Meter weiter. Die Kartierungen haben gezeigt, dass die Arten nach wie vor hier – also im Nahbereich zum geplanten Windpark – vorhanden sind“, betont der Naturschutzwart im Ehrenamt. Das könne zu Komplikationen mit Windparkbetreibern führen. Berücksichtigt werden müsste



Nach Meinung von Vogelschützern ist der Bestand des Rotmilans auf dem geplanten Windfeld zwischen Grenzdorf und Bismark in Gefahr.

aber auch, dass im Zuge der Renaturierung des Gelliner Bruchs ein Kranichschlafplatz entstanden sei, wo weit über 100 Kraniche rasten und das Umfeld zur Nahrungsaufnahme nutzen. Damit würden sie sich auf dem Gebiet des geplanten Windparks bewegen. „Wenn die Maisfelder abgeerntet sind, ist das sehr attraktiv für Kraniche. Sie finden genug zu fressen und halten sich so mitunter wochen- und monatelang auf. Damit sind sie durch die Riesenrotoren natürlich in Gefahr“, so der Naturschützer.

„Dazu kommt, dass Deutschland die Hälfte des weltweiten Rotmilan-Bestandes beherbergt. Damit haben wir eine besondere Verantwortung für den Erhalt dieser Art“, betont Krämer. Wenn die Pläne, den Nordosten mit Windrädern zuzu-

stellen, umgesetzt würden, sei zu befürchten, dass diese Population zugrunde gehe. Auch Schwarzmilan und Mäusebussard gehörten dazu. „Insgesamt haben wir hier drei Horste. Davon waren 2023 zwei mit Rotmilanen und einer mit Mäusebussarden besetzt. In diesem Jahr war es jeweils nur ein Paar, das dort gebrütet hat. Beide Arten sind sehr stark gefährdet.“ Dominique van Eick präzisiert: „Paragraf 6 des Wind-an-Land-Gesetzes und die EU-Notfallverordnung sagen: Wenn ein Tier getötet wird, müssen Maßnahmen getroffen werden, dass der Bestand woanders wieder aufgepäpelt wird. Der Gesamtbestand darf nicht untergehen.“ Dafür brauche man aber Flächen, und die seien nicht vorhanden. Es werden aus ihrer Sicht also keine Maßnahmen



Winfried Krämer, Naturschutzwart im Ehrenamt, und Dominique van Eick am Rand des geplanten Windfeldes.

für den Erhalt des Rotmilans getroffen. Im Endeffekt bedeute das, der Bestand werde kaputtgehen. „Eine Alternative wäre gewesen, dass die Windkraftanlagen in der Brutsaison abgeschaltet werden. Das ist aber für den Betreiber nicht zumutbar. Da fragt man sich: Was ist eigentlich zumutbar? Man hätte hier überhaupt keine Genehmigung erteilen dürfen“, bekräftigt van Eick.

Auch wir Osis haben Urlaub gemacht, nur anders ...



Claudia Marsal

Ganz nebenbei

Können Sie, liebe Leser, sich noch an die ersten Gespräche erinnern, die Sie nach der Wiedervereinigung mit Leuten von „drüben“ geführt haben. Ich ja; vor allem daran, wie schockiert ich war, dass die so wenig über uns wussten und oft mitleidig auf uns Osis herab geschaut haben. Nach über 34 Jahren BRD-Zugehörigkeit ahne ich allerdings, dass es mir andersherum vermutlich ähnlich gegangen wäre. Die Menschen auf beiden Seiten hatten nun mal nur bedingt Einblick in die Lebensrealität des jeweils anderen gehabt.

Beim Thema Urlaub beispielsweise hörte ich oft, dass wir die DDR ja nie für

eine Ferienreise hätten verlassen dürfen ... Sicher, Traumtrips nach Mallorca, Thailand oder auf die Malediven standen nicht zur Debatte. Aber nach Ungarn, Polen und Bulgarien konnten wir schon. Auch in Richtung Tschechoslowakei setzten sich allsummerlich Trabi-Karawanen in Bewegung. Das polnische Riesengebirge hingegen war ein begehrtes Ziel im Winter.

FDGB-Heime wiederum, in denen wohl die meisten urlaubten, fanden sich oft an der Ostsee, im Spreewald oder im Erzgebirge. Dort war es schön, wenn auch rückbetrachtend manchmal recht spartanisch. 5 Sterne all-inclusive sieht anders aus. Ob mir das und die große, weite Welt gehen nun mal nur bedingt? Heute hingegen möchte ich die Reisefreiheit nicht mehr missen; obwohl mich mein Weg seit Kurzem komischerweise immer öfter NICHT in die Ferne führt.

Nachrichten

Feuerwehren suchen ihre besten Teams

UECKER-RANDOW – Die Feuerwehren des Amtes Uecker-Randow-Tal werden beim Amtsausscheid die Besten ermitteln. Der Wettbewerb der freiwilligen Wehren findet am Sonnabend, 4. Mai, in Brietzig statt, informierte David Dörrie, im Pasewalker Rathaus zuständig für den Bereich Brandschutz. Geplant sei, dass Frauen-, Männer- und Jugendmannschaften an den

Start gehen. Bis zum 29. April haben die Wehren Zeit, sich für den Ausscheid anzumelden. (fl)



Der Löschangriff nass ist Bestandteil des Amtsausscheides der Feuerwehr. FOTO: ARCHIV

Vor 120 Jahren

Schwerer Unfall

PASEWALK – Ein schwerer Unfall ereignete sich in der letzten Nacht auf dem hiesigen Bahnhof. Der Hilfsbremser Hermann Meinke, Fischerstraße 9 wohnhaft, geriet beim Rangieren unter einen Wagen, wobei er

eine schwere Verletzung des linken Beines und einen Bruch der Wirbelsäule erlitt. Der Verletzte musste sogleich ins Krankenhaus überführt werden, wo ihm das linke Bein bis zum Knie amputiert wurde.

Aus dem Pasewalker Anzeiger

Fragen zu Ihrem Abo? ☎ 0395 35 116 100

Nordkurier Redaktion, Uecker-Randow

Kontakt zur Redaktion
Susanne Böhm (sb) - Chefredakteurin 03973 2037-13
Dr. Oliver Hauck (oh) 039771 536-10

Büro Pasewalk, Prenzlauer Str. 1
Fred Lucius (fl) 03973 2037-16
Mathias Scherfling (gms) 03973 2037-10
Dominic Schmidt (dos) 03973 2037-11

Mail: red-pasewalk@nordkurier.de

Büro Ueckermünde, Ueckerstr. 66
Eckhard Kruse (ek) 039771 536-16
Dr. Oliver Hauck (oh) 039771 536-10

Mail: red-ueckermuede@nordkurier.de

Newsdesk
Ines Markgraf (im) (lfg.) 03984 8647-30
Claudia Müller (cm) 03971 2067-11
Silke Tews (st) 03971 2067-13

23 junge Leute erhalten ihre Jugendweihe

Von Oliver Hauck

Die DDR-Tradition der Jugendweihe ist nach wie vor beliebt, auch in Löcknitz. Dort feierten jetzt 23 Jugendliche ihren Eintritt in die Welt der Erwachsenen.

LÖCKNITZ/PENKUN – 23 junge Menschen aus dem Raum Löcknitz und Penkun haben am Sonnabend in der Löcknitzer Randow-Halle ihre Jugendweihe erhalten.

Wenige Minuten vor der Zeremonie, veranstaltet von der Volkssolidarität Uecker-Randow, war ihre Aufregung mit Händen zu greifen, doch sie meisterten ihren Eintritt in den neuen Lebensabschnitt alle mit Bravour. Für eine schwingvolle



Die Künstler zusammen mit Landrat Michael Sack (3.v.l.) und dem VSVorsitzenden Patrick Dahlemann (2.v.r.) FOTO: VS UR

Stimmung während der Feierstunde sorgten regionale Künstler, wie die Ueckermünder Gesangslehrerin Jenny Stage, seit vielen Jahren die „Stimme der Jugendweihe“, die Band „East Side Music“ des Pasewalker Frei-

zeitentrums Happy Together, die Musikwerkstatt Dreßler aus Altwarp und das Tanzensemble vom Eggesiner Verein Be free.

Ihre Urkunden erhielten die jungen Erwachsenen aus den Händen von Patrick

Dahlemann, dem Vorstandsvorsitzenden der Volkssolidarität, und VSGeschäftsführerin Heike Nitzke.

Seit 20 Jahren richten Dahlemann, Heike Nitzke zusammen mit dem ehrenamtlichen Jugendweihe-Team die Festveranstaltungen aus. „Über so viele Jahre die jungen Menschen in unserer Region begleiten zu dürfen, ist etwas ganz Besonderes“, freuten sich beide.

Landrat Michael Sack sprach als Festredner auch aus der Perspektive als Papa und ermutigte Jugendliche und Eltern gleichermaßen. „Mit Knigge, Erste-Hilfe- und Tanzkurs habt ihr darüber hinaus das richtige Rüstzeug fürs Erwachsenwerden“, sagte Sack.